

dings für die Assurbanipal-Stellen nicht passen. Aber itûtu kann recht wohl sekundär eine Bedeutung im sexuellen Sinne angenommen haben und als ein Ausdruck für „Beischlaf“, dann auch für die „Eigenschaft (Rolle, Stellung) einer Konkubine“ und schliesslich auch konkret für Konkubine selbst bzw. als Kollektivum für „Konkubinen, Keksweibervolk“<sup>1)</sup> im Gebrauche gewesen sein.

Die Hauptstütze für die Postulierung einer derartigen sekundären Bedeutung von atû bzw. ittu, itûtu bildet die Tatsache, dass sich gerade bei den Verben für „Sehen, Erkennen“ im Semitischen eine ganz parallele Bedeutungsentwicklung konstatieren lässt. So wird im Assyrischen idû im sexuellen Sinne (und zwar vom Weibe) gebraucht; vgl. Hammurabi-Kodex § 130, desgleichen lamâdu (vom Manne): Hammurabi-Kodex § 154–156 und vgl. weitere Belege bei Muss-Arnolt, Diction. 486 a. Bekannt ist der Gebrauch von hebr. עָרַב in diesem Sinne; dazu gesellt sich ferner die analoge Verwendung von syr. عَرَب and arab. عَرَفَ.

Die gleiche Erscheinung ist im Indogermanischen zu beobachten; dort dienen z. B. γυνώσκειν und cognoscere als euphemistische Ausdrücke für „beischlafen“.

### Zu Tukultininib-King.

Tukultininib-King Rev. 14 ist von dem Herausgeber als *ikal me-ḫi-ra bit kiš-ša-ti šu-bat šarru-ti-ia ab-ni* gefasst und a palace corresponding to the size thereof, a mighty house, I built for my royal habitation übersetzt worden.

*bit kiššati* könnte zwar als „Haus der Macht“ gefasst werden; aber schwerlich würde diese Verbindung lediglich an Stelle eines *bitu rabû*, *dannu* usw. verwendet worden sein, ohne bestimmte Absicht. Sehr schwerfällig mutet obendrein das vorhergehende *ikal mihira* an. Dies etwa dem *ikal meḫirtu* gleichzusetzen, dürfte nicht angehen. Daher

<sup>1)</sup> Die Abstraktnomina auf -ûtu nehmen ja zuweilen Kollektivbedeutung an; das bekannteste Beispiel ist avêlûtu = Menschheit, Menschen. Kollektiven Sinn muss die fragliche Zeichengruppe in Johns No. 828 besitzen, wo ŠAL-ŠI + UMmeš steht; dieses ŠAL bzw. šalŠI + UMmeš deckt sich seiner Bedeutung nach also im wesentlichen mit šalŠABmeš und šalUNmeš; über diese beiden Ideogramme und ihre wahrscheinliche Umschrift vgl. man meine Bemerk. in ZA XIX 239ff.

möchte ich vermuten, dass Í-GAL-MÍ-SAR-RA *bit kiššati* zu lesen und als Í-GAL-MÍ-SAR-RA, (das ist) das *bit kiššati*, baute ich zu meiner königlichen Residenz zu fassen ist.


Hierbei bleibt noch eine kleine Schwierigkeit, nämlich das MÍ. Wenn es nicht in anderer Weise erklärt werden kann, etwa als Rest der Uebernahme eines anders gearteten Namens, welcher mit dem Namen *bit kiššati* ausgeglichen werden sollte, müsste das MÍ als ein Bildungselement angesehen werden. Da GAL-MÍ = *kussû* Thron, so wäre hier allerdings eine Hindeutung auf einen anders gebildeten Namen zu finden. Dass T. N. I, der *šar kiššati*, in oder bei Ašur ein *bit kiššati* baut, dürfte nicht Wunder nehmen.

Im äusserlichen Anschluss an diese Notiz möchte ich darauf hinweisen, dass Zeile 29 nicht *lu-ud-ḫi* gelesen werden kann, da vielmehr die Form *li-id-ḫi* erwartet werden müsste. Es ist also eine Form O<sub>2</sub> anzunehmen; und als solche möchte ich *lu-ut-ti* vorschlagen = *lu-u'atṭi* d. i. möge er seine Tage verfinstern.

F. E. Peiser.

### Ekimmu und Utukku = Igigi und Anunnaki.

Schon Friedrich Delitzsch hat in seinem Handwörterbuch S. 57<sup>b</sup> und 157<sup>a</sup> die beiden aus S<sup>b</sup> 51 und 53 sowie aus den bilinguen Beschwörungsformeln bekannten Ideogramme für den ursprünglich wohl harmlosen Schattengeist *ekimmu*, sum. *gigim* und den meist als böse bezeichneten *utukku*-Dämon richtig als  $\frac{1}{3}$  Iš-tar und  $\frac{2}{3}$  Iš-tar analysiert. Man kann aber, da das Ideogramm für  $\frac{1}{3}$  eigentlich 20, scil. Sechzigstel und das für  $\frac{2}{3}$  eigentlich 40, scil. Sechzigstel, bedeutet, ebensogut 20 Iš-tar und 40 Iš-tar setzen, was, da die heilige Zahl der Istar 15 ist, also 5 und 10, bzw. 300 und 600 für die beiden Geisterklassen als symbolische Zahl ergibt; übrigens ist, auch wenn man bei 5 und 10 als Deutung bleibt, ganz gut der Ausdruck Sosse ergänzbar (vgl. z. B. 20 = Samas, womit gewiss 1200 gemeint ist), so dass wir also auch dann 300 *gigim* und 600 *utuk* hätten.

Es ist nun wohl kein Zufall, dass nach der babylonischen Anschauung (vgl. zuletzt meinen Grundriss S. 234 zu Hrozný, ferner S. 325 und S. 370, A. 1) die Igigi (eigentlich 5 *gigi*, vgl. das Ideogramm ) und dazu